

Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Mainzer (Erz-)Bischöfe in ihrer Zeit“:

Dr. Friedhelm Burgard

„Balduin von Luxemburg (um 1285-1354) – Kurfürst, Bischof und Landesherr“

Dienstag, 17. Januar 2006, 19.00 Uhr, Mainz, Haus am Dom (Liebfrauenplatz)

Der Trierer Erzbischof Balduin von Luxemburg gilt als einer der bedeutendsten Bischöfe auf dem Trierer Stuhl. Neben seinem eigenen Erzbistum, das er während seiner nahezu fünfzig Jahre umfassenden Regierungszeit zu einem modernen Territorium ausbaute, verwaltete er zeitweise die Bistümer Speyer und Worms, hatte mehrfach die Regierungsgeschäft in der Grafschaft Luxemburg inne und war zwei Mal Provisor des Erzbistums Mainz, das damals weit über Thüringen hinaus bis nach Böhmen reichte. Eine wesentliche Voraussetzung seiner vielfältigen Reformen, unter denen hier nur die Schaffung von Ämtern und Kellnereien oder eine Feiertagsordnung genannt seien, war der hohe Stellenwert, den er seit Beginn seines Pontifikats der Schriftlichkeit beimaß. So ließ er bereits auf dem Italienzug seines kaiserlichen Bruders Heinrich VII. Urkunden kopieren und seit den dreißiger Jahren die berühmten Balduineen anfertigen, in denen die Urkunden abschriftlich zusammengefaßt waren. Eines dieser Urkundenbücher, im Format kleiner und handlicher, führte er als sogenanntes Reiseexemplar – gewissermaßen als transportables Archiv – stets auf seinen Reisen mit sich. Auch im Mainzer Erzbistum setzte er auf das Medium der Schriftlichkeit, die freilich schon vor seiner Provisorschaft stärker ausgeprägt gewesen war als im benachbarten Trier. Dies mag einer der Gründe dafür gewesen sein, daß er sich bei diesen vielfältigen Aufgaben besonders auf Schreiber und Notare aus dem zu Mainz gehörigen Thüringen stützte. Dieser sogenannte „Thüringische Bildungskreis“ um den späteren Mainzer Domdekan Rudolf Losse aus Eisenach schuf eine deutsche Urkundensprache, wie sie fortschrittlicher nicht hätte sein können. Mit diesen Klerikern, die als hochrangige Diplomaten auch auf der politischen Bühne Europas präsent waren, fassen wir jene Persönlichkeiten, von denen die ausgreifende Reichspolitik des Luxemburgers mitgetragen wurde. Zusammen mit dem Mainzer Erzbischof Peter von Aspelt hatte Balduin seinen Bruder Heinrich 1308 zum König gewählt, 1314 Ludwig dem Bayern den Weg zum Thron geebnet und schließlich 1346 die Wahl seines Großneffen Karl IV. ermöglicht, von dem die Goldene Bulle von 1356 stammt, deren Jubiläum wir in diesem Jahr feiern. Eine wichtige Etappe auf dem Weg dazu stellte das Weistum von Rhens dar, in dem die Königswahlrechte der Kurfürsten gestärkt und die päpstlichen Approbationsrechte zurückgewiesen wurden. Wie so vieles geht auch diese Rechtsweisung auf die überlegene Diplomatie Balduins zurück, der die europäische Politik in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entscheidend mitgestaltete.